

Künstlicher Hiesensmond.

Ein Modell, an dem fünf Jahre gearbeitet wurde - der Gemeinraum eines Chicagoers.

Das Field Columbian Museum zu Chicago ist vor einiger Zeit durch die Munificenz eines dortigen Bürger, Lewis Heise, in den Besitz eines riesigen Mondmodells gelangt, welches Alles, was bisher in der plastischen Darstellung unseres Erdtrahanten geschaffen wurde, an Größe, Sorgfalt und Kostbarkeit der Ausführung übertrifft.



Mondmodell in Chicago.

wurde, an Größe, Sorgfalt und Kostbarkeit der Ausführung übertrifft. Auf die Herstellung dieses Modells, welches, unter der Leitung des verstorbenen Direktors der Albion Sternwarte Dr. J. H. Julius Schmidt, von dem früheren Vorstand des Bonner historischen Nationalmuseums, Th. Didert, angefertigt wurde, sind nicht weniger als fünf Jahre verwandt worden. Es zeigt die Form einer Halbkugel von 18 Fuß Durchmesser; seine horizontale Elata ist im Verhältnis zum Monde wie 1 zu 600,000, die vertikale wie 1 zu 200,000. Es besteht aus 116 Sektionen von je 15 Grad Länge zu 15 Grad Breite.

Die verschiedenen Erscheinungen auf der Oberfläche des Mondes sind genau und in kräftigen Formen wiedergegeben. So ist die vorherrschende Farbe ein dunkles Gelb, das von grau-grünen Schattierungen da unterbrochen wird, wo sich die „Meere“ - die vielen größeren und kleineren grauen Flecke, die man, namentlich zur Zeit des Vollmonds, schon mit bloßem Auge auf dem Monde erblickt - befinden. Die Ringgebirge, in deren Mitte sich häufig kraterähnliche Gebilde befinden, sind in etwas hellerem Gelb gehalten, und alle Berge wie die Ebenen, Schluchten und Kissen, bis auf die Vichtkreise, deren eigentliche Natur noch unbekannt ist, die aber meist strahlenförmig von einem Ringgebirge ausgehen, sind auf's Deutlichste wiedergegeben.

Das Modell stellt den Mond so dar, wie er mit dem unbewaffneten Auge gesehen wird, nicht umgekehrt, wie er im astronomischen Fernrohr erscheint; der Nordpol ist somit oben, der Südpol unten, Osten ist links, Westen rechts. Im Ganzen sind über 20,000 Gebilde vorhanden, alle reliefartig genau im Verhältnis zur wirklichen Höhe auf dem Monde. Es ist dies ein ganz besonderer Vortheil für das Studium an Modell, zumal die Schatten, welche sich in Folge der bedeutenden Höhe einzelner Berge - bis zu 23,100 Fuß, gleich 1470 des Monddurchmessers - auf dem Monde selbst so hervorragend machen und leicht zu Täuschungen Anlaß geben, hier in Wegfall kommen. Ja, es steht zu hoffen, daß durch das Studium an diesem ausgezeichneten naturgetreuen Modell neue Thatsachen hinsichtlich der Natur und Geschichte unseres Satelliten zu Tage gefördert werden.

Kleinstmotoren.

Die Verwendung der Elektrizität als Triebkraft im Kleinen.

Unter den vielen Vortheilen, welche die Elektrizität heutzutage bietet, ist ihre Verwendung im Kleingewerbe wohl eine der wichtigsten, denn gerade hier ist die Beschaffung einer rationellen und dabei billigen Antriebskraft zu einer Lebensfrage geworden. So finden denn die Kleinstmotoren, welche mittelst Elektrizität in Bewegung gesetzt werden, immer mehr Eingang in das Handwerk, und selbst für die Haushaltung hat man neuerdings derartige Apparate, die ja nur verhältnismäßig geringfügige Arbeitsleistung zu liefern brauchen, konstruiert.

Speziell in Deutschland geht man mit der Einführung solcher Motoren voran. Die Motoren erhalten entweder



Nähmaschine mit Elektromotor.

selbst einen feilen Stand oder sie werden, wie das bei der in unserem Bilde dargestellten Nähmaschine der Fall ist, an der Maschine befestigt. Der Stromverbrauch ist ein sehr geringer; er beträgt für die Maschine je nach ihrer Größe 100 bis 250 Watt pro Stunde,

so daß ein solcher Betrieb bei den Strompreisen, welche gegenwärtig die deutschen Elektrizitätswerke im Allgemeinen für Motorzwecke stellen, nur 2 bis 5 Pfenninge pro Stunde kostet. Bei der Nähmaschine unseres Bildes befindet sich unter der Tischplatte ein Elektromotor von 1/15 Pferdestärke, welcher seine Bewegung durch eine Treibwelle auf die Achse der Maschine überträgt. Mit demselben ist ein in ein aufsteigendes Gehäuse eingeschlossener Anlauf- und Regulirwiderstand verbunden, welcher durch den Tritt der Nähmaschine betätigt wird und mit dessen Hilfe sich außer dem In- und Ausbetriebsetzen des Motors noch fünf verschiedene Geschwindigkeiten erreichen lassen. Eine besondere Bremsvorrichtung ermöglicht augenblickliches Anhalten der Maschine.

Zur Krise in Frankreich.

Die zwei prägnantesten Figuren des neuen Ministeriums.

Das neue französische Ministerium, an dessen Spitze Senator Waldeck-Rousseau steht, hat den ersten Ansturm der Kammer überwunden, und man gibt sich der Hoffnung hin, daß dasselbe wenigstens so lange bestehen bleibt, bis die Aufregung in der Lande sich gelegt hat, respektive bis die Dreyfus-Affaire zum Abschluß gebracht ist, was freilich in der allernächsten Zeit erwartet wird.

Zuletzt hat das Ministerium eine Zusammenlegung, welche zu anderen Zeiten undenkbar gewesen wäre: in demselben befinden sich ein Radikal-Sozialist, Millerand, und Gallifet, der



Ministerpräsident Waldeck-Rousseau.

Unterdrücker der Kommune - aber, und darin liegt der Schwerpunkt, die Minister sind alle verlässliche Republikaner, und keinerlei Zweideutigkeit liegt an ihrem Auf; deshalb erscheinen sie geeignet, die republikanischen Institutionen in dem gegenwärtigen Augenblick der Gefahr zu verteidigen.

Alle übertrug Waldeck-Rousseau, zur Zeit der berühmteste Adokat Frankreichs, ein Mann, der mit kaum 35 Jahren, unter Gambetta (1881), und bald darauf, unter Ferry, das Portfeuille des Inneren hatte, der sich dann aus Ueberdruß von der aktiven Politik zurückzog und jetzt ohne Zögern eine Præzis von 500,000 Francs im Jahr links liegen läßt, um seinem Vaterlande zu dienen.

Geradezu verblüffend wirkte seine Auswahl eines Kriegsministers, denn



General de Gallifet.

es gibt wenige Soldaten, die von den in der französischen Kammer so zahlreich vertretenen Sozialisten dermaßen gehaßt werden, wie Marquis de Gallifet wegen seiner strammen Handhabung des Ständrechts in 1871. Andererseits aber gibt es nicht viele höheren Offiziere, deren Loyalität gegen die Republik so über allem Zweifel dahsteht wie die seine, und keinen einzigen, der von der Armee so sehr verehrt wird, wie General Gallifet, obgleich er nicht mehr im aktiven Dienste steht. Gallifet, der sich trotz seiner 69 Jahre die Glanzzeit der Jugend bewahrt hat, ist jener Kavallerieoberst, der in der Schlacht von Sedan die große Attache der französischen Reiter kommandierte, die auch bei den Gegnern ungetheilte Bewunderung fand.

Erschossen hat sich der Prinz Djemaleddin Bey, ein Verwandter des ägyptischen Khedive und Sohn von Mahmud Pascha Benajad, welcher letztere schon seit 20 Jahren in Paris weilt, um einen Prozeß gegen die französische Regierung wegen größerer Besitzungen in Tunis durchzuführen. Der jugendliche Prinz wohnte schon seit längerer Zeit auf seinem herrlichen in Roda, gegenüber Konstantinopel, gelegenen Besitzthum. Ueber die Gründe des Selbstmordes verläuft nichts Näheres. Djemaleddin Bey lebte in sehr guten materiellen Verhältnissen.

Die geküchteten Armenier.

Als im Herbst 1895 zahlreiche Armenieremigranten über die russische Grenze flüchteten, um den Augen und den Messern der kurdischen in Rußland wohl aufgenommen, es wurde ihnen aber auch eröffnet, daß ihre dauernde Niederlassung in Rußland nicht erlaubt werden könne. Eine wohlüberlegte Bevölkerungspolitik für das südöstliche Gebiet giebt es in Rußland noch nicht; bald führt man gewissermaßen Sectiren ein, bald ärgert man sie hinaus und läßt sie nach Canada abziehen; bald finden einwandernde Rajen und Türken Hindernisse, bald treibt man sie hinaus; die Verwaltung schwankt immer in der Behandlung von Persern, Armeniern, deutschen Colonisten, Tataren, Grusinern, Abchasen u. s. w. Den Juden ist der Aufenthalt im Kaukasus überhaupt verboten; dennoch lebte ein zahlreiches Volk Israel in Betu und trieb Petroleumgeschäfte. Eines Tages wurde der Polizeimeister angewiesen, und tags darauf befahl er sämtlichem Volke Israel, in 24 Stunden zu verschwinden - und das Hauptwunder ist, daß diesmal die Juden sich nicht auf Umwegen loskaufen konnten, sondern wohlbehalten den bannen zogen. Das war eine große Freude für die Armenier! Der Russe füßt sich unter vier schadenbringenden Wölfen: Vorderasiens, den Juden, Armeniern, Persern und Tataren, sehr ungemüthlich, und darin hat er recht. Er muß bluten, und dafür rächt er sich gelegentlich durch administrative Grobheit und einen Griff in die Tasche. In Rußland sind die Armenier vielleicht noch weniger beliebt, als die Juden, die wenigstens keine Politik treiben und auf ihr Reich noch warten können; die Armenier betrachten aber Tizlis als ihre Hauptstadt, träumen phantastische Grenzen, lernen ungemein eifrig im Ausland; und sind zu allem fähig; warum ihre Zahl vermehren helfen, da sie doch, gleich Finländern, Journalisten, Studenten und Deutschen, Feinde des Vaterlandes sind! Die geküchteten Armenier hatten sich dank der opferbereiten Hilfe reicher Landbesitzer bereits ziemlich heimlich in Rußland gemacht, während ihre Ländereien und ihre Geschäfte in der Türkei turkische und persische Liebhaber gefunden hatten. Jetzt streiten sich Rußland und die Türkei um die Ehre, sie nicht zu befragen. Die Zahl der jetzt noch im Gebiete des Kaukasus weilenden Flüchtlinge aus der Schwedenszeit ist mit 11,000 aus der niedrig angegeben. Man kann bedauern, daß für die Unglücklichen, die wohl genug gelitten haben, sich nicht freiwillig irgend ein Land öffnet, in dem ihre Ausbauer, Geschäftlichkeit und hohe geistige Entwicklungsfähigkeit ein sicheres Arbeitsgebiet finden.

Das Jahr 1900 bringt die 12. Volkszählung der Ver. Staaten und die Statistiker bemühen sich schon jetzt, die wahrstehenden Zahlen des Census herauszurechnen. Ueber 75,000,000 wird die Zahl der Einwohner wohl nicht hinausgehen. Diejenigen, welche auf 80,000,000 und darüber rechneten, haben nicht in Erwägung gezogen, daß die Zahl der Geburten in den letzten zehn Jahren sich bedeutend verringert. Es ist, als ob die Bevölkerung des Schottens Malthus' Nothschrei über die Ueberbevölkerung aufgenommen habe und der Größe der Familie Grenzen ziehen möchte. „Diese Idee“, schreibt Arbeits-Commissar Gen. Walter, „wirkt schlimmer auf das Wachsen der Bevölkerung, als Krieg, Seuchen und alle anderen Ursachen zusammengekommen.“

Trotzdem werden, wie es der neue Census zeigen wird, in jeder Minute fünf Kinder in den Ver. Staaten geboren, oder gegen 24 Millionen jährlich; die Sterberate ist jetzt nach den besten Ermittlungen 1,350,000 pro Jahr, und auf je 24 Sekunden fällt eine Geburtenleistung in unserem großen Lande, so daß an ein Aussterben der Bevölkerung nicht bald zu denken ist. Wir wissen, daß die Sterblichkeit unter den kleinen Kindern leider groß ist, am härtesten unter den Knaben, von denen die Hälfte stirbt, ehe sie das Alter von 5 Jahren erreichen, von den weiblichen Kindern dagegen nur ein Viertel und von den Ueberlebenden derselben leben fast 50 Prozent bis zum 50. Jahr und darüber, während von der Knaben nur ein Viertel der Geborenen dieses Alter erreicht. Von je tausend in den Ver. Staaten geborenen Kindern werden im kommenden Jahr 511 Knaben und 489 Mädchen sein. Doch gleicht sich dies wieder aus, da mehr Mädchen als Knaben die ersten Lebensjahre überleben. Gibt es eine Heirat für je 24 Sekunden, so wird auch alle halbe Stunde eine Ehebindung bewilligt, ohne daß die Menschheit sich dadurch von Heirathen abschrecken läßt.

Vom Menschen gehen wir auf die nützlichsten der Hausthiere über. Im Jahre 1900 wird es nach den vorliegenden Berechnungen in den Ver. Staaten in runder Zahl geben: 13,665,000 Pferde, 2,134,000 Maulthiere, 15,990,000 Milchgebende Kühe, 28,000,000 andere Rinder, 39,200,000 Schafe und 38,650,000 Schweine. Die Hennen werden nicht gezählt, doch ist ausgerechnet, daß der Jahresertrag an Eiern 420 per Sekunde beträgt, ausgebracht werden jede Sekunde 100 Hühner und der Gesamterlös für Kübler und Eier wird für das Jahr 1900 auf 290,000,000 geschätzt, um 90,000,000 mehr als der Werth der

ganzen jährlichen Kohlenförderung in den Ver. Staaten, die doch eine Tonne per Sekunde erreicht. An Gold wird per Sekunde für \$2.25, an Silber etwas über \$2 zu Tage gebracht. Jede Sekunde liefert auch eine Drittel Tonne oder 7 Centner Eisen, 16 Pfund Kupfer und drei Unzen Aluminium, dazu per Sekunde 30 Faß Salz, 56 Gallonen Mineralwasser und 7200 Faß Petroleum. Auf den Kopf der Bevölkerung wird das reiche Land tragen: Weizen 9 Bushels, Mais 29, Hafer 10, Roggen ein Drittel Bushel, Gerste 3/4 Bushel, Buchweizen ein Fünftel Bushel und fast 3 Bushel Kartoffeln. Dazu 6 Pfund Tabak. Die ganze Ernte im Werthe von \$200,000,000. Die Fabriken werden liefern: 220,000,000 Paar Schuhe, für \$81,000,000 Aderbaugehörte, für \$250,000,000 Männer- und \$68,000,000 Frauenkleider, für \$110,000,000 Möbeln, für \$146,000,000 Lederwaren, \$37,000,000 musikalische Instrumente und für \$86,000,000 Seidenwaren. „Men's Furnishings Goods“ \$30,000,000, Schmuckfachen \$35,000,000. Es wird für Bürsten und Besen \$14,000,000 verausgabt werden, für Nimmerberrechnung seiner Frau präsentirt wird, abnehmend: „Dies Blatt gehört der Hausfrau.“

Ein Mann ging in tiefer Trauer. Ein Bekannter fragte ihn, um wen er traure. „Um Niemand“, sagte er, „ich bin bloß Witwer geworden.“

„Und woher haben Sie denn dieses wohlgefüllte Portemonnaie?“ „Das - das hab' ich einem Spaziergänger abgelauft!“

„Und woher haben Sie denn dieses wohlgefüllte Portemonnaie?“ „Das - das hab' ich einem Spaziergänger abgelauft!“

„Und woher haben Sie denn dieses wohlgefüllte Portemonnaie?“ „Das - das hab' ich einem Spaziergänger abgelauft!“

„Und woher haben Sie denn dieses wohlgefüllte Portemonnaie?“ „Das - das hab' ich einem Spaziergänger abgelauft!“

„Und woher haben Sie denn dieses wohlgefüllte Portemonnaie?“ „Das - das hab' ich einem Spaziergänger abgelauft!“

„Und woher haben Sie denn dieses wohlgefüllte Portemonnaie?“ „Das - das hab' ich einem Spaziergänger abgelauft!“

„Und woher haben Sie denn dieses wohlgefüllte Portemonnaie?“ „Das - das hab' ich einem Spaziergänger abgelauft!“

„Und woher haben Sie denn dieses wohlgefüllte Portemonnaie?“ „Das - das hab' ich einem Spaziergänger abgelauft!“

„Und woher haben Sie denn dieses wohlgefüllte Portemonnaie?“ „Das - das hab' ich einem Spaziergänger abgelauft!“

„Und woher haben Sie denn dieses wohlgefüllte Portemonnaie?“ „Das - das hab' ich einem Spaziergänger abgelauft!“

„Und woher haben Sie denn dieses wohlgefüllte Portemonnaie?“ „Das - das hab' ich einem Spaziergänger abgelauft!“

„Und woher haben Sie denn dieses wohlgefüllte Portemonnaie?“ „Das - das hab' ich einem Spaziergänger abgelauft!“

„Und woher haben Sie denn dieses wohlgefüllte Portemonnaie?“ „Das - das hab' ich einem Spaziergänger abgelauft!“

„Und woher haben Sie denn dieses wohlgefüllte Portemonnaie?“ „Das - das hab' ich einem Spaziergänger abgelauft!“

„Und woher haben Sie denn dieses wohlgefüllte Portemonnaie?“ „Das - das hab' ich einem Spaziergänger abgelauft!“

„Und woher haben Sie denn dieses wohlgefüllte Portemonnaie?“ „Das - das hab' ich einem Spaziergänger abgelauft!“

„Und woher haben Sie denn dieses wohlgefüllte Portemonnaie?“ „Das - das hab' ich einem Spaziergänger abgelauft!“

„Und woher haben Sie denn dieses wohlgefüllte Portemonnaie?“ „Das - das hab' ich einem Spaziergänger abgelauft!“

„Und woher haben Sie denn dieses wohlgefüllte Portemonnaie?“ „Das - das hab' ich einem Spaziergänger abgelauft!“

„Und woher haben Sie denn dieses wohlgefüllte Portemonnaie?“ „Das - das hab' ich einem Spaziergänger abgelauft!“

„Und woher haben Sie denn dieses wohlgefüllte Portemonnaie?“ „Das - das hab' ich einem Spaziergänger abgelauft!“

„Und woher haben Sie denn dieses wohlgefüllte Portemonnaie?“ „Das - das hab' ich einem Spaziergänger abgelauft!“

„Und woher haben Sie denn dieses wohlgefüllte Portemonnaie?“ „Das - das hab' ich einem Spaziergänger abgelauft!“

„Und woher haben Sie denn dieses wohlgefüllte Portemonnaie?“ „Das - das hab' ich einem Spaziergänger abgelauft!“

Humoristisches.

Ein Trost.

„Das Klavier meiner Frau hat der Gerichtsvollzieher auch verpfändet!“ - „Also Glüd in Unglüd!“

Verdchnappt.

„Wie, dieser silberne Lorbeerkranz ist Ihnen wirklich auf die Bühne gerecht worden?“ - „Gewiß - sogar sehr oft!“

Bei der Distation.



„Und woher haben Sie denn dieses wohlgefüllte Portemonnaie?“ „Das - das hab' ich einem Spaziergänger abgelauft!“

Abgewinnelt.

„Buchhändler (dem eine Schneiderrrechnung seiner Frau präsentirt wird, abnehmend): „Dies Blatt gehört der Hausfrau.“

Auch Trauer.

„Ein Mann ging in tiefer Trauer. Ein Bekannter fragte ihn, um wen er traure. „Um Niemand“, sagte er, „ich bin bloß Witwer geworden.“

Abhülung.

„Herr: „Ich schwöre Ihnen, daß ich Sie stets auf den Händen tragen würde, Fräulein!“ - Fräulein: „Ich danke Ihnen, aber ich ziehe eine eigene Equipage vor.“

Goshafft.

„Junge Hausfrau: „Heute habe ich den ganzen Vormittag selbst gekocht, nur ganz zuletzt hat die Köchin geholfen.“ - Gatte: „Und konnte sie noch etwas - retten?“

Peruhigend.

„Heirathskandidat: „Die Dame, mit der Sie mich bekannt gemacht, hat ja einen regelrechten Schnurrbart.“ - Vermittler: „Aber sie kann sich selbst rasiren.“

Falsch aufgefaßt.

„Lehrer: „Wenn Jemand im Begriff ist, etwas Böses zu thun, und eine innere Stimme sagt ihm, er soll es unterlassen - wie nennt man das, Fräulein?“ - Fräulein: „Bauchreden, Herr Lehrer.“

Zum Trost.

„Er: „Ja, wenn ich es noch einmal zu thun hätte, würde ich Dich nicht heirathen!“ - Sie: „Und wenn ich es noch einmal zu thun hätte, würde ich - Dir zum Verger und Trost - gerade Dich nochmal heirathen!“

Die dankbare Wittwe.

„Du hattest doch einen sehr guten Mann?“ - Junge Wittwe: „Ja freilich! Arm wie eine Kirchenmaus war ich, als er mich geheiratet, und nun hat er mich so rasch zu einer guten Partie gemacht.“

Rüchthatsvoll.

„Professor: „Ist der Herr Doktor Lau zu sprechen?“ - Hauswirth: „Der Herr Doktor ruht schon unter der Erde.“ - Professor: „So, so! Dann entschuldigen Sie! Dann will ich ihn nicht stören.“

Anarchist und Pantoffelheld.

„Anarchist A: „Was, um neun Uhr willst Du schon aus der Kneipe gehen?“ - Anarchist B: „Ja, wechle, wenn ich später nach Hause komm“, ist meine Alte auch immer gleich für die Propaganda der That!“

Wer's glaubt.

„Zimmernachbar: „Als Sie neulich so spät nach Hause kamen, schaltete die Stimme Ihrer Frau aber durch's ganze Haus.“ - Pantoffelheld: „Ja, daß sich mein Weibert ihre lauten Selbstgespräche nicht abgehören kann.“

Nichts geholfen.



„Inspektor (zu seinem Freund, der von seiner bösen Frau geschieden wurde): „Ja, Mensch, Du gehst mit Deiner Frau noch Arm in Arm und bist doch erst gestern von ihr geschieden worden.“ - Freund: „Ach, denke Dir mein Kreuz! Geschieden bin ich wohl - aber sie geht nicht!“

„Dein Zukünftiger hat wohl auch eine flotte Vergangenheit?“ - „Ja - seit vier Wochen - beidseitig er schon!“

Sicheres Zeichen.

„Sie wissen nun ganz genau, daß Ihre Frau endlich krank ist?“ - „Ja, wohl, mein Hausarzt war nicht groß.“

Galgenhumor.

„Wärter: „Wünschen Sie sonst noch etwas zur Hentersmahlzeit?“ - Delinquent: „Geben Sie mir noch ein Gläschen Eau-de-vie.“

Aus der Wortbildungsschule.

„Wilde mir einen Sag, in welchem dreimal Dänemark vorkommt.“ - „Du gehst in ein Hotel und gibst den 'ne Mark und den 'ne Mark und den 'ne Mark.“

Schlau.

„Madame (unermüthet von der Reise zurückkehrend): „Wie, Sie tragen mein blaues Kleid, Anna?“ - Dienstmädchen: „Gerade hatte ich es angezogen, Madame; ich wollte einmal sehen, ob ich auch so eine schöne Figur hätte, wie Sie!“

Gut ausgerichtet.

„Hausfrau: „Liebe, gehen Sie doch schnell herum in's Restaurant und sagen meinem Mann, der Gerichtsvollzieher sei da, aber ohne Aufsehen zu erregen.“ - Dienstmagd (im Restaurant, laut): „Herr Maier, der Gerichtsvollzieher ist da - Sie sollen schnell mal herumkommen, aber ohne Aufsehen zu erregen!“

Beim Pferdewächler.



„Herr: „Ich will ein junges, gesundes Thier.“ - Händler: „Dann nehmen Sie den Schimmel, ein kerngesundes Pferd.“ - Herr: „Das glaub' ich, denn sonst wäre er nicht so alt geworden!“

In der Verlegenheit.

„Moriz Herich kommt gerade dazu, wie der Schnorer Jbig Jointeff von einem Arzte hinausgeworfen wird. Herich: „Gott, Jointeff, was thut der Herr Doktor mit Dir?“ - Schnorer: „Nu, was werd er thun? Er behandelt mich gerade!“

Verlockend.



„Tourist (der zuseht, wie sich ein daherkommendes Tandempärchen fikt): „Donnerwetter, da muß ich's Radfahren doch auch noch lernen!“

Immer galant.

„Junge Dame (gähmend): „Entschuldigen Sie, Herr Lieutenant.“ - Lieutenant: „Bitte sehr, gnädiges Fräulein. Sie gähnen ja so reizend, könnte Ihnen mein ganzes Leben lang zusehauen!“

Guter Rath.

„Neuvermählte: „In der Bibliothek meines Mannes befindet sich kein einziges Buch mehr, das ich nicht durchgesehen hätte! Wenn ich nur wüßte, was ich jetzt anfangen soll!“ - Freundin: „Nimm einen anderen Mann!“

Neue Entdeckungsur.

„Wie haben Sie es nun fertig gebracht, Herr Doktor, daß sich die bide, träge Frau Wampel so viel Bewegung machte?“ - „Ich theilte ihr täglich eine Menge Geheimnisse mit, und da ist sie von früh bis spät bei ihren sämtlichen Verwandten und Bekannten herumgelaufen!“

Schön gesagt.

„Richter: „Es ist also eine erwiesene Thatsache, daß der Angeklagte mit einem Zaunpfahl auf sein Ober schlug!“ - Bertheidiger (das Wort ergreifend): „Keineswegs. - Sie werden gleich sehen, wie dieser Zaunpfahl durch Zeugenaussagen zu einem Spazierstod zusammenschumpft!“